

Betreff:**Förderung von Maßnahmen an Baudenkmälern in privatem oder kirchlichem Eigentum - Vorlage Bericht 2018/2019****Organisationseinheit:**Dezernat III
0610 Stadtbild und Denkmalpflege**Datum:**

18.10.2022

Beratungsfolge

Ausschuss für Planung und Hochbau (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

09.11.2022

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Stadt Braunschweig gewährt Zuschüsse im Bereich der Denkmalpflege. Die jährliche Fördersumme in Höhe von 100.000 € bilden die Stadt (2/3 Anteil) und die Richard Borek Stiftung (1/3 Anteil) gemeinsam. Hierzu wurde im Jahre 2002 zwischen der Verwaltung und dem Unternehmer Richard Borek erstmals eine Vereinbarung über die gemeinsame finanzielle Förderung von Erhaltungsmaßnahmen an privaten oder kirchlichen Baudenkmälern in der Stadt Braunschweig getroffen. Die zunächst auf sechs Jahre abgeschlossene Vereinbarung wurde nunmehr mehrfach und zuletzt 2019 um jeweils weitere sechs Jahre verlängert.

Bestandteil der Vereinbarung ist die regelmäßige Vorlage von illustrierten Berichten zu den erfolgten Förderungen. Die Verwaltung hat für die Jahre 2018 und 2019 den nunmehr neunten Bericht (s. Anlage) seit 2002 erstellt. Kurzbeschreibungen und Abbildungen ausgewählter Vorhaben, die den Zustand vor und nach den durchgeföhrten Maßnahmen aufzeigen, machen die Ergebnisse der Förderungen anschaulich. Da viele Vorhaben erst mit deutlichem Nachgang zur erfolgten Förderung abgeschlossen werden, ist ein zeitlicher Nachlauf des Berichts von ca. 3 Jahren erforderlich.

Die Förderung stellt in allen Fällen einen im Verhältnis zum individuellen privaten Investment geringen Anteil der Baukosten dar. Sie ist aber trotzdem ein wichtiger Anreiz und wird von vielen Bauherren auch als Anerkennung ihrer Erhaltungsleistung angesehen.

Leuer

Anlage/n:

Bericht 2018/2019 Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes

Bericht 2018/2019

Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes



RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig

Umschlagfotos: Gaußstraße 24, 38106 Braunschweig

Vorwort

Die nachfolgenden Beispiele in der Dokumentation 2018/2019 zeigen erneut eindrucksvoll, dass denkmalgerecht sanierte Baudenkmale einen ganz wichtigen Beitrag zur Baukultur einer Stadt leisten können. Ihr „gepflegtes Äußeres“ trägt insgesamt zu einer Wertigkeit des Stadtbildes bei.

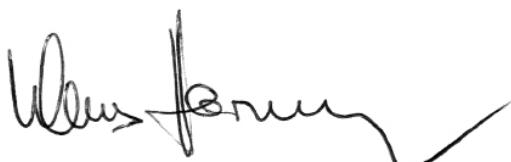
Ganz entscheidende Bedeutung haben hierfür die Fenster- und Türen der Fassaden zum öffentlichen Raum. Schon deren Anordnung ist wesentlich, denn historische Bauten weisen zumeist ein klares Ordnungsprinzip auf. Die Öffnungen stehen über- und nebeneinander in einer nachvollziehbaren Anordnung – oft sind Sockel- und Dachzone gestalterisch erkennbar ausgebildet. Die Häuser zeigen insgesamt ein „harmonisches Gesicht“ zum öffentlichen Straßenraum.

In vielen Straßenzügen kann man sehr gut nachvollziehen, wie wichtig dabei auch eine Sprossenteilung der Fenster ist, die von uns als Denkmalbehörde sehr oft eingefordert wird. Oftmals stehen in den Straßen wertvolle Häuser direkt nebeneinander – einmal mit Kunststoff-Baumarktfenstern ohne Teilung und einmal mit denkmalgerechten Holzfenstern, die eine der Entstehungszeit entsprechende Sprossenteilung aufweisen. Der Unterschied in der Außenwirkung der Gebäude ist gewaltig; und das nicht nur für das Auge des geschulten Betrachters.

Um im Bild zu bleiben ... einmal hat das Gesicht „hohle Augen“ und einmal blickt das Gesicht mit den stilgerechten Sprossenfenstern ausdrucksvoll und stimmig in den öffentlichen Raum.

Um den Eigentümerinnen und Eigentümern der Denkmale diesen wichtigen Beitrag zur städtischen Baukultur finanziell zu erleichtern, gibt es bereits seit 2002 die Zuschüsse der Stadt Braunschweig, die unter Beteiligung und in Kooperation mit der Richard Borek Stiftung gewährt werden.

Der Richard Borek Stiftung gilt daher auch diesmal ausdrücklich mein Dank für die großzügige Unterstützung in den vergangenen Jahren 2018/2019.



Klaus Hornung
Leiter Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Übersicht Zuschüsse 2018

Objekt/Maßnahme
Leonhardstraße 5 Reparatur von Gesimsprofilen, Erneuerung der Dachdeckung
Hennebergstraße 17 Erneuerung Fenster, 2. BA
Am Wendenwehr 3 Erneuerung der Dacheindeckung mit Hohlziegeln
Helmstedter Straße 21 Erneuerung Fenster, straßenseitig, 1. - 3. Obergeschoss
Sophienstraße 31 Restaurierung der Hauseingangstür
St.-Leonhard-Kapelle Befunduntersuchungen und Schadensanalysen
Am Wendentor 1 Restaurierung des Natursteinsockels
Georg-Westermann-Allee 28 Fassadensanierung, Reparaturen am Dach
Magnitorwall 11 Sanierung Giebelfassade, Anstrich Fenster, Reparatur Lehmputz
Kirchenbrink 3 Erneuerung Dacheindeckung, Erneuerung Haustür
Magnitorwall 8 Erneuerung der Fenster
Bernerstraße 4 Sanierung der Fassade, Reparatur der Balkonverglasung
Jasperallee 47 Erneuerung der Fenster
Im Dorfe 9 Sanierung Fenster, Türen, Fachwerk, Fassade, Dach (Haus 2)
Parkstraße 8 Reparaturen Fassade, Dach, Erker, Haustür und Einfriedung
Wolfenbütteler Straße 10 Erneuerung von 4 Dachbodenfenstern
Wilmerdingstraße 1 Erneuerung von 7 Fenstern im Erdgeschoss
St.-Leonhard-Kapelle Innenraumsanierung
Moltkestraße 5 Erneuerung von 4 Fenstern der Nord- und Südfassade im EG.
Körnerstraße 16 Erneuerung der Fenster im 1. Oberschoss
Campestraße 25 Außenanstrich der Holzverkleidung, Fensterläden und Fenster
Wolfenbütteler Straße 9 Erneuerung von 10 straßenseitigen Fenstern

Übersicht Zuschüsse 2019

Objekt/Maßnahme
Magnikirchstraße 5 Erneuerung von 2 Giebelfenstern und einem Gaubenfenster
Wolfsplatz 15 Erneuerung von 2 Gaubenfenstern
Gaußstraße 24 Fassadensanierung der Straßen- und Eingangsseite
Bernerstraße 6 Erneuerung der Fenster und Balkontüren der Straßenseite
Villierstraße 1 Fassaden- und Sockelsanierung
Helmstedter Straße 145 Dachsanierung
Humboldtstraße 27 Umbau, Sanierung (Dachdecker, Zimmerer, Maler, Laseraufmaß)
Humboldtstraße 15 Fassadensanierung der Straßen- und Seitenfront
Gaußstraße 14 Fassadensanierung (Maurer, Anstrich, Bleche)
Hagenring 77 Erneuerung Schaufenster im EG.
Ottmerstraße 10 Erneuerung der Fenster, Hauseingangstür und Dacheindeckung
Tostmannplatz 18 Erneuerung der Dacheindeckung, Fassadensanierung
Bernerstraße 9 Fassaden- und Balkonsanierung (Maurer, Putz, Stuck, Maler)
Am Wendenwehr 2 Sanierung der Putzfassaden (Straße und Einfahrt)
Lützowstraße 3 Erneuerung 3 Treppenhausfenster, Verblechung Fensterbrüstung
Wolfenbütteler Straße 4 Fenstererneuerung im 3. Obergeschoss
Parkstraße 8 Sanierung des historischen Terrassengartens
Moltkestraße 5 Erneuerung 4 Fenster und 1 Balkontür sowie Balkongeländer
Vor der Burg 16 Erneuerung der Dacheindeckung mit Krempziegeln
Leonhardstraße 15 Fenstererneuerung im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss
Wolfenbütteler Straße 10 Anstrich Fenster und Bossenputz im Balkonbereich

Ausgewählte Objekte

Leonhardstraße 5	7
Hennebergstraße 17	8
Am Wendenwehr 3	9
Sophienstraße 31	10
Am Wendendorf 1	11
Georg-Westermann-Allee 28	12
Magnitorwall 8	13
Bernerstraße 4	14
Jasperallee 47	15
Im Dorfe 9	16
St.-Leonhard-Kapelle	17
Körnerstraße 16	18
Campestraße 25	19
Wolfenbütteler Straße 9	20
Magnikirchstraße 5	21
Welfenplatz 15	22
Gaußstraße 24	23
Bernerstraße 6	24
Villierstraße 1	25
Helmstedter Straße 145	26
Humboldtstraße 27	27
Humboldtstraße 15	28
Gaußstraße 14	29
Ottmerstraße 10	30
Tostmannplatz 18	31
Bernerstraße 9	32
Am Wendenwehr 2	33
Wolfenbütteler Straße 4	34
Parkstraße 8	35
Moltkestraße 5	36
Vor der Burg 16	37
Leonhardstraße 15	38
Wolfenbütteler Straße 10	39



Leonhardstraße 5

Gründerzeitliches Wohn- und Geschäftshaus

Es handelt sich um ein viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, welches 1886 nach Plänen des Architekten Campe errichtet wurde. Die Fassade besitzt reich gestaltete Putz- und Stuckgliederungen im Stil der Neorenaissance. Es ist Teil einer geschlossenen Zeile von fünf einheitlich gestalteten Bauten (Leonhardstr. 2 bis 5 und Adolfstr. 58).

Geförderte Maßnahmen:

Das Dach wurde mit naturroten Hohlfalzziegeln neu eingedeckt. Gleichzeitig erfolgte eine Reparatur und Sanierung der aufwändig gestalteten Fassadenornamentik. In Fortführung des jüngst sanierten Eckhauses Adolfstraße 58 wird damit das Gesamterscheinungsbild der Hausgruppe erheblich aufgewertet.





Hennebergstraße 17

Repräsentatives Wohnhaus der Gründerzeit

Rechter Teil eines Doppelwohnhauses, 1887 von der Maurerfirma Krause & Stege für den Eigenbedarf errichtet. Zwischen zwei überhöhten Eckbauten spannt die Hauptfassade nach Süden. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Ziegel- und Putzbau auf hohem Kellersockel mit niedrigem Mezzaningeschoss, der stilistisch der italienischen Renaissance folgt.

Geförderte Maßnahmen:

Die gartenseitigen Fenster wurden in Fortführung der straßenseitig begonnenen Maßnahme detailgetreu erneuert. Es handelt sich um nach innen öffnende Flügelfenster mit profiliertem Kämpfer und Oberlicht in einer traditionellen Zweifarbenlackierung (außen dunkel, innen weiß).





Am Wendenwehr 3

Kleines Wohnhaus im Stil der Reformarchitektur

Das 1911 nach Plänen des Architekten Bartels errichtete Wohnhaus gehört zu einer Gruppe von Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern, die von einem traditionellen Heimatstil geprägt sind. Der Putzbau mit Seitenrisalit hat ein voluminös gestaffeltes Mansardenwalmdach, welches dem Gebäude einen individuellen und leicht behäbigen Charakter verleiht.

Geförderte Maßnahmen:

Es erfolgte eine Neueindeckung aller Dachflächen mit denkmalgerechten, naturroten Hohlfalzziegeln mit Geradschnitt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Dachentwässerung erneuert. Unpassende Veränderungen wie die Kunststoffwinkel an den Ortgängen konnten dabei zurückgebaut werden.





vorher

Sophienstraße 31

Gründerzeitliches Mietshaus

Viergeschossiges Mehrfamilienwohnhaus, 1896 von den Architekten Rambow und Krohn geplant. Es bildet zusammen mit Wilmerdingstraße 1 ein Doppelhaus. Die Klinkerfassade ist im Erdgeschoß mit breiten Putzbändern, in den Obergeschoßen mit Rahmungen, Gesimsen und Bändern in Putz abgesetzt. Das Haus hat eine städtebauliche Bedeutung als Auftakt der Wilmerdingstraße, die mit geschlossener Bebauung ein anschauliches Straßenbild des 19. Jahrhunderts wiedergibt.

Geförderte Maßnahmen:

In Fortführung der Fassadensanierung der Westfassade wurde dort auch die im Original erhaltene Haustür repariert und maßmäßig instandgesetzt.



vorher



Am Wendendorf 1

Ehemaliges Zolleinnehmerhaus

Das ehemalige Torschreiberhaus aus den Jahren 1780/90 ist ein stattlicher freistehender Fachwerkbau mit flachem Mittelrisalit, Zwerchhaus und Mansarddach mit Dachhäuschen. In der Formensprache entspricht es dem Typ eines repräsentativen Massivbaus, was sich auch an der fachwerkverdeckenden, monochromen Farbgebung zeigt. Bemerkenswert ist die originale Haustür mit Schmuck im sog. Zopfstil (Louis-seize).

Geförderte Maßnahmen:

Der Natursteinsockel aus Elm-Kalkstein wurde von sperrenden Anstrichen befreit und mit passendem Natursteinmaterial repariert. Langfristig wird dadurch eine verbesserte Regulierung des Feuchtehaushaltes im Keller- und Sockelbereich bewirkt.



vorher



vorher





Georg-Westermann-Allee 28

Neogotische Doppelhausvilla

Das Gebäude bildet zusammen mit dem Haus Nummer 29 ein von der Straße zurückversetztes Doppelhaus. Es handelt sich um einen zweigeschossigen neugotischen Ziegelbau von 1885, der durch aufwändige Naturwerksteinelemente und einen dreigeschossig übergiebelten Kopfbau mit polygonalem Standerker geprägt wird.

Geförderte Maßnahmen:

Es erfolgte eine Fassadenreinigung mit Neuverfugung der Klinkerflächen sowie ein Anstrich der rückwärtigen Putzfassade. Die Sandstonelemente wurden denkmalgerecht saniert und die Gauben mit Schiefer verkleidet. Damit erfolgte eine weitere Aufwertung nach bereits zuvor geförderter Fenstererneuerung.





vorher

Magnitorwall 8

Gründerzeitliches Eckhaus am Wallring

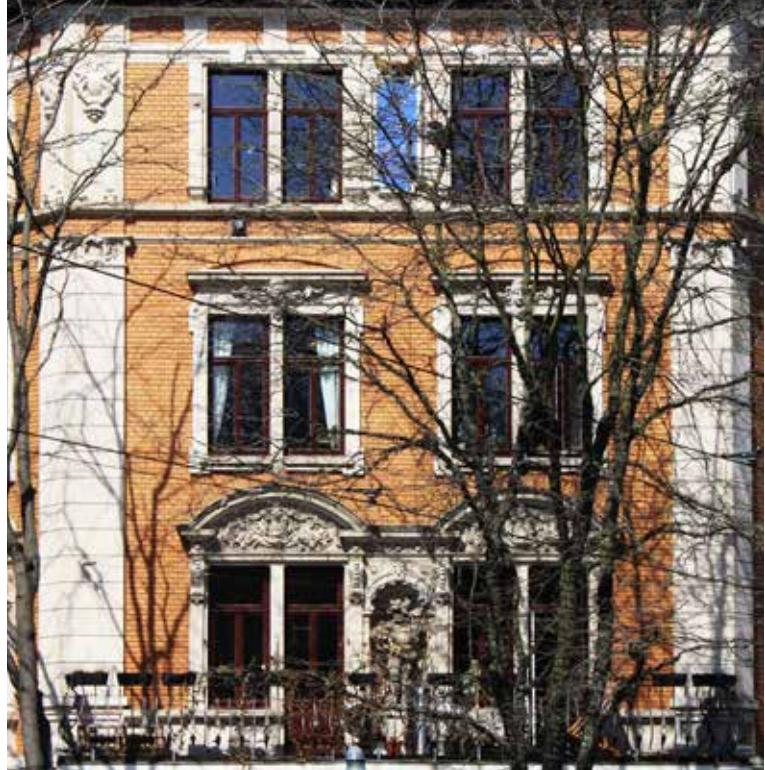
Das viergeschossige Wohn- und Geschäftshaus wurde 1894 nach Plänen des Architekten Martinius als markante Eckausbildung an der Straße Am Magnitor, mit Ausrichtung auf die Wallringpromenade erbaut. Die Ziegel- und Putzfassaden sind im 1. Obergeschoß der Ecke durch einen Balkon und reichen, figürlichen Stuck gegliedert.

Geförderte Maßnahmen:

Nach Vorbild der im 1.Obergeschoß bereits begonnenen Maßnahme wurden sämtliche mit Mittelsprosse versehenen Fenster im Gebäude gegen denkmalgerechte, nach außen öffnende, zweiflügelige Fenster mit Oberlicht getauscht. Der repräsentative Charakter des Eckhauses wurde dadurch gestärkt.



vorher





Bernerstraße 4

Jugendstilgeprägtes Mehrfamilienhaus

Die Bernerstraße ist eine in den Jahren 1904 bis 1908 einheitlich errichtete Wohnstraße mit vom Jugendstil geprägten Putz- und Ziegelbauten. Das Gebäude Bernerstraße 4 hat eine gestaffelte Fassade mit Erkern, Fachwerkaufbauten und Balkonen. Letztere prägen durch farbige Glaselemente die Frontfassade und unterstreichen die Wertigkeit der Straßenansicht.

Geförderte Maßnahmen:

Die straßenseitige Balkonanlage wurde denkmalgerecht saniert. Aufgrund der Schäden an den Metallteilen der Balkonfesterleme mussten auch die Gläser überarbeitet werden. Dabei konnten die farbigen Verglasungen dem originalen Vorbild entsprechend wiederhergestellt werden.





Jasperallee 47

Anspruchsvolles Gründerzeitgebäude

Es handelt sich (zusammen mit dem Gebäude Nr. 48) um ein Doppelwohnhaus, welches im Jahr 1900 vom Bauunternehmer Wesche nahezu baugleich mit Jasperallee 49/50 errichtet wurde. Der dreigeschossige Ziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen ist durch seine mittig verbundenen Balkonanlagen, die zwischen Seitenrisaliten angeordnet sind, gekennzeichnet.

Geförderte Maßnahmen:

Die zuvor nicht denkmalkonformen Fenster wurden im Zuge einer umfangreichen Gesamtsanierung durch stilgerechte Holzfenster mit profilierten Kämpfern, Stuppleisten und Witterschenkeln ersetzt. Es ist Beispielgebend für die baugleichen Nachbarhäuser Jasperallee 48 bis 50.





vorher

Im Dorfe 9

Dreiseithof im Ortskern von Mascherode

Die Hofanlage besteht aus einem zweigeschossigen Wohnhaus von 1833 und einer Scheune von um 1850; beide in Fachwerk errichtet, sowie einem Ziegel-/Fachwerkstall von um 1880 als verbindendes Gebäude. Der Hof befindet sich in Straßenecklage am Kirchhof in städtebaulich exponierter Lage.

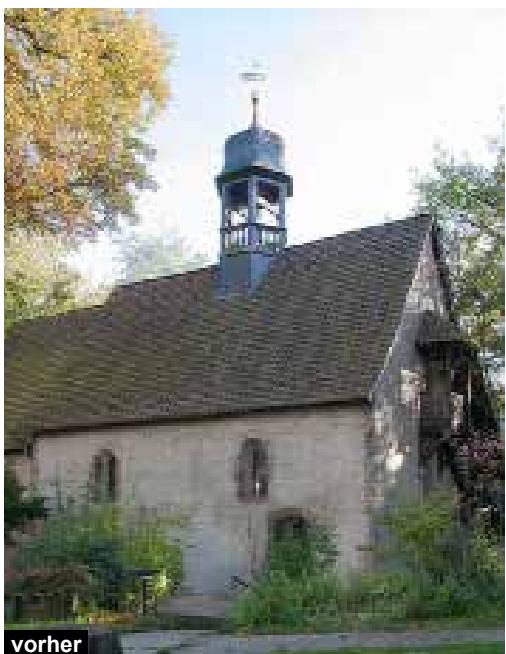
Geförderte Maßnahmen:

Im Rahmen einer Komplettsanierung und Umnutzung der Hofanlage zum Wohnen wurden alle Fassaden saniert, die Dächer von Wohnhaus und Stall neu gedeckt und die Fenster erneuert. Die Maßnahme stellt eine sinnvolle Nachnutzung verbunden mit einer Aufwertung des dörflichen Zentrums dar.



vorher





vorher

St. Leonhard Kapelle

Romanische Kapelle eines ehemaligen Hospitals

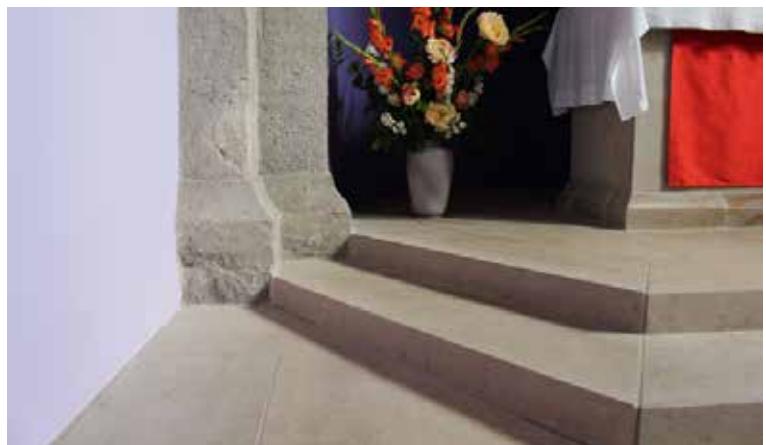
Die kleine romanische Saalkirche wurde um 1190 als Kapelle des einstigen Siechenhospitals St. Leonhard errichtet. Sie ist damit eines der ältesten Gebäude in Braunschweig. Im 17. Jh. erfuhr die Kapelle Veränderungen; z.B. am Dachwerk. Sie wurde ab Mitte des 19. Jh. als Lagerraum genutzt und dient seit 1946 der Christengemeinschaft als Kirche.

Geförderte Maßnahmen:

Im Zuge einer Innenraumsanierung wurden neue Altarstufen aus Naturstein eingebaut und der vorhandene Sandsteinplattenbelag des Fußbodens gereinigt und ausgebessert. Ferner wurden an den Wand- und Gewölbeflächen restauratorische Befunde untersucht.



vorher





Körnerstraße 16

Kleine Gründerzeitvilla

Das freistehende Wohnhaus wurde 1885 in spätklassizistischen Formen errichtet. Der Ziegelbau ist allseitig mit fein proportionierten Stuck- und Putzgliederungen gestaltet und wird von der Rückseite aus erschlossen. Die Straßenfassade wird durch einen Seitenrisalit mit Giebeldreieck asymmetrisch betont. Städtebaulich im Straßenknick gelegen stellt das Gebäude einen Blickfang von der Helmstedter Straße aus dar.

Geförderte Maßnahmen:

Die Kunststofffenster im 1. OG wurden denkmalgerecht durch zweiflügelige Holzfenster mit Oberlicht, profiliertem Kämpfer, Stuppleiste und Wetterschenkel ersetzt. Diese Maßnahmen sollen Auftakt für eine weitergehende Gebäudesanierung sein.





Campestraße 25

Holzverschaltes Fachwerkhaus des Historismus

Das 1869 errichtete Fachwerkhaus stammt aus der Frühphase der Aufsiedelung der Campestraße und wurde schon bald nach seiner Errichtung allseitig verbrettert. Bemerkenswert sind viele originale Details wie die hölzernen Kastenfenster mit Fensterläden, Bekrönungen, Brüstungen; ferner die Dachüberstände.

Geförderte Maßnahmen:

Die gesamte hölzerne Fassade einschließlich der Fenster und Fensterläden wurde mit einem neuen Schutzanstrich versehen, um einen dauerhaften Schutz der historischen Bausubstanz sicherzustellen.





Wolfenbütteler Straße 9

Repräsentatives Mehrfamilienhaus der Gründerzeit

Es handelt sich um den rechten Teil eines um 1885 errichteten Doppelhauses in spätklassizistischen Formen, dessen zweigeschossiger, traufständiger Mittelteil durch dreigeschossige, übergiebelte Seitenrisalite eingefasst wird.

Geförderte Maßnahmen:

Die unpassend geteilten Fenster der Straßen- und der Seitenfassaden wurden durch denkmalgerechte Flügelfenster mit Kämpfer und Oberlicht, im EG in Rundbogenformen, ersetzt. Der Branton der Holzfenster nimmt Bezug auf die ursprünglich typisch dunkle Farbgebung von Fenstern der Gründerzeit.



Magnikirchstraße 5

Fachwerkhaus am Magnikirchplatz



vorher

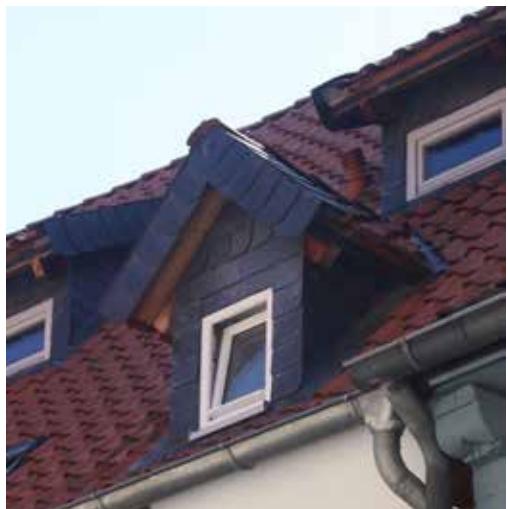
Bei dem um 1750 errichteten Wohnhaus handelt es sich um ein zweigeschossiges Fachwerkhaus einfacher Bauart auf hohem Naturwerksteinsockel mit steilem Satteldach. Es bildet zusammen mit Ölschlägern 14/15 die westliche Platzrandbebauung des heutigen Magnikirchplatzes.

Geförderte Maßnahmen:

Am Ostgiebel wurden zwei Fenster des Dachgeschosses gegen nach außen öffnende Holzfenster mit Sprossenteilung ausgetauscht. Dies erfolgte in Korrespondenz zu den anderen Fenstern des Gebäudes. Zur Magnikirchstraße wurde ein Gaubenfenster erneuert. Die Maßnahme stellt einen weiteren Abschnitt in der langfristig laufenden Gebäudesanierung dar.



vorher





Welfenplatz 15

Reihenhaus der Platzrandbebauung

Das Gebäude ist Teil der geschlossenen Fachwerkbebauung des Welfenplatzes und wurde als Mittelhaus um 1935 errichtet. Der Bebauung im Bereich des Welfenplatzes kommt als Musterbeispiel der Siedlungsarchitektur des Dritten Reiches eine besondere Bedeutung zu.

Geförderte Maßnahmen:

Die Gaubenfenster wurden nach Vorbild historischer Zeichnungen durch nach außen öffnende Holzfenster mit Sprossenteilung erneuert. Damit ist die 2011 begonnene Fenster- und Türensanierung der Platzseite des Gebäudes abgeschlossen. Das Fachwerkhaus ist ein Musterbeispiel für zukünftige Maßnahmen an den baugleichen Wohnhäusern des Welfenplatzes.





vorher



vorher



vorher



Gaußstraße 24

Repräsentatives Reihenendhaus der Gründerzeit

Das Gebäude ist Bestandteil der 1882 symmetrisch gestalteten Häuserzeile Gaußstraße 24 bis 28. Es hat Gliederungselemente in Renaissanceformen. Blickfang ist der polygonale Balkon mit kannelierten Säulen, Balusterbrüstung und offener Arkade. Das Gebäude wirkt durch seine achsenbezogene Ausrichtung als gestalterischer Endpunkt der Abt-Jerusalem-Straße.

Geförderte Maßnahmen:

Von der Ziegelfassade wurde der Farbanstrich entfernt, sowie schadhafte Klinker ersetzt und das freigelegte Sichtmauerwerk neu verfugt. Putzflächen und der Balkon aus Natur- und Betonwerkstein konnten denkmalgerecht repariert und wieder mit einem passenden monochromen Anstrich versehen werden.





Bernerstraße 6

Mietshaus des Jugendstils

Es handelt sich um ein viergeschossiges Mehrfamilienhaus in einer einheitlich vom Jugendstil geprägten Straße, welches 1908 als Teil einer Vierhäusergruppe errichtet wurde. Der lebhaft gestaltete Putzbau wird von Erkern, Fachwerkelementen und Balkonen gegliedert.

Geförderte Maßnahmen:

Die Fenster und Balkontüren entlang der Straßenseite wurden erneuert. Bei den gestalterisch hervorgehobenen Drillingsfenstern oberhalb der Eingangstür konnten die Oberlichter wieder mit der für die Bernerstraße typischen farbigen Verglasung versehen werden.





Villierstraße 1

Anspruchsvolle Gründerzeitvilla

Es handelt sich um einen zweieinhalbgeschossigen Rohziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen, der durch die farblich-dekorative Absetzung von Ziegeln und Wandkeramik im OG hervorsticht. Das 1885 nach Plänen des Architekten Zinkeisen errichtete Gebäude gehört zu einer Gruppe villenartiger Wohnhausbebauung in der nahegelegenen Adolfstraße.

Geförderte Maßnahmen:

Die Maßnahme beinhaltete eine Sockelsanierung seitlich und an der Rückseite. Die Putzsockelbereiche erhielten nach vorheriger Reinigung einen mineralischen Anstrich. Der Natursteinsockel wurde, besonders an der Rückseite, von einem Steinmetz durch Vierungen überarbeitet und neu verfugt.





Helmstedter Straße 145

Spätklassizistisches Mehrfamilienhaus

Bei dem dreigeschossigen Mietshaus von 1885 handelt es sich um einen rötlingsgelben Ziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen und Seitenrisalit unter Walmdach. Das Gebäude ist maßstabsbildend für den angrenzenden Eckbau Altewiekiring 10, der zu der viergeschossigen, etwas jüngeren Bebauung am Altewiekiring überleitet.

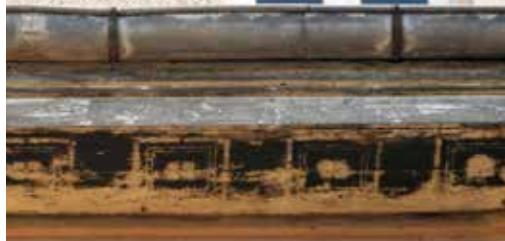
Geförderte Maßnahmen:

Es erfolgte ein Komplettersatz der Betondachsteindeckung durch denkmalgerechte Tondachziegel mit Geradschnitt sowie eine Erneuerung der Gaubenverschieferung und der Dachentwässerung. Ein schadhafter Schornsteinkopf wurde mit roten Klinkern nach Bestand neu aufgemauert.





vorher



vorher



Humboldtstraße 27

Jugendstilgebäude mit Theatersaal, „Lindenholz“

Das Gebäude wurde 1908 in exponierter Ecklage zur Kasernenstraße als viergeschossiger Putzbau mit Gliederungen in Formen des Jugendstils errichtet. Das Gebäude ist optisch in zwei Bauteile gegliedert, die unterschiedlich genutzt werden: Zur Humboldtstraße dominiert eine öffentliche Nutzung mit Restaurant im EG und Theater im OG, zur Kasernenstraße sind private Wohnungen angeordnet.

Geförderte Maßnahmen:

Bei der Maßnahme, die im Oktober 2022 noch nicht ganz abgeschlossen ist, wird die Rekonstruktion des kriegszerstörten Daches sowie die denkmalgerechte Sanierung der Putzfassade einschließlich der Fenster gefördert.





Humboldtstraße 15

Gründerzeitliches Doppelmiethaus

Es handelt sich um den rechten Teil eines dreigeschossigen Doppelhauses auf der Nordseite der Humboldtstraße. Das Haus gehört zu einer Gruppe von Gebäuden, die alle 1895 als Ziegelbauten mit verputzten Erdgeschossen und reicher Stuckgliederung errichtet wurden.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßen- und die Seitenfassaden wurden gereinigt und saniert. Die bauzeitliche Ausführung der Klinkerflächen mit zurückliegender Schattenfuge konnte erhalten werden. Schadhafte Stuckelemente und Gesimse wurden denkmalgerecht wiederhergestellt. Die Fassadensanierung hat Vorbildcharakter für die linke Doppelhaushälfte und weitere Objekte in der Nähe.





vorher

Gaußstraße 14

Villa im Stil der Neorenaissance

Das Wohnhaus ist Teil einer Gruppe von 5 baupläglichen Putz- und Ziegelbauten (Nr. 12 bis 15 und Abt-Jerusalem-Str. 5), die der Architekt Constantin Uhde 1885 für gehobene Wohnansprüche errichten ließ.

Geförderte Maßnahmen:

Nach einer bereits zuvor erfolgten Fassadenreinigung wurden die Gesimse mit Blechabdeckungen versehen und Mauerwerksreparaturen durchgeführt. Die Putz- und Gesimsflächen erhielten anschließend einen mineralischen Anstrich. Die Maßnahmen tragen zu einer Aufwertung der Wohnhausgruppe und des Straßenbildes der Gaußstraße bei.





Ottmerstraße 10

Gründerzeitliches Mehrfamilienhaus am Magnifriedhof

Es handelt sich um den mittleren Teil einer symmetrisch angelegten Dreierhausgruppe von 1888, die in spätklassizistischen Formen als Sichtziegelbau mit reicher Stuck- und Putzgliederung erbaut wurde. Die Mitte wird heute noch durch Rundbogenfenster im 2. OG betont, obwohl das zentrale Dachgesims im Krieg verloren ging.

Geförderte Maßnahmen:

Als Teil einer Gesamtsanierung mit DG-Ausbau umfasste die Förderung die Erneuerung der Dacheindeckung durch Ton-dachziegel mit Geradschnitt sowie den denkmalgerechten Austausch von Fenstern und der Haustür. Hervorzuheben ist die Rekonstruktion der Haustür nach Originalbefunden.





Tostmannplatz 18

Fachwerkarchitektur der 1930er Jahre

Das 1948 errichtete Reihenwohnhaus (Architekt Professor Petersen) ist Teil der Bebauung des Tostmannplatzes. Obwohl erst nach dem Krieg errichtet, folgt es noch dem Architekturverständnis der 1930er Jahre. Die umgebenden Platzbauten entstanden ansonsten planmäßig 1937 bis 1939. Sie verkörpern den damaligen nationalsozialistisch geprägten traditionellen und romantisierenden Heimatstil.

Geförderte Maßnahmen:

Die Dacheindeckung wurde mit Hohlziegeln erneuert. Dabei erhielten die Ortgänge wieder traditionelle Zahnleisten als Abschluss. Die Fachwerkfassaden wurden fachgerecht instandgesetzt und neu gestrichen.





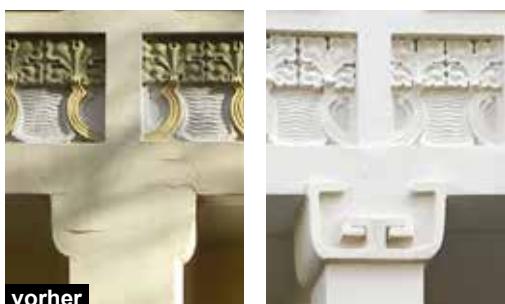
Bernerstraße 9

Mietshaus in Jugendstilformen

Es handelt sich um ein viergeschossiges, 1905 als flächiger Putzbau errichtetes Wohngebäude mit Ziegelsockel, eingrückten Balkonen und Fachwerkelementen. Wie in der gesamten Berner Straße sind die Einflüsse des Jugendstils deutlich im Fassadenschmuck erkennbar.

Geförderte Maßnahmen:

Es erfolgte eine Sanierung der Fassade und der Balkone. Hierbei wurden zuvor entfernte oder überputzte Fassadenelemente wiederhergestellt. Der filigrane Fugenschnitt, der die Balkonanlage rahmte, konnte wieder freigelegt und rekonstruiert werden. Bei der farblichen Neufassung wurde ein für Gebäude des Jugendstils typischer monochromer Anstrich umgesetzt.





Am Wendenwehr 2

Wohnhaus im Stil der Reformarchitektur

Das Doppelhaus mit Putzfassade wurde 1911 nach Plänen des Architekten Bartels errichtet. Das Gebäude ist stilistisch von einem traditionellen Heimatstil des frühen 20. Jahrhunderts geprägt. Das Gebäude Am Wendenwehr 2 bildet eine asymmetrische Einheit mit dem aufwändiger gestalteten Haus Am Wendenwehr 1.

Geförderte Maßnahmen:

Die Putzfassade wurde mit einem mineralischen Anstrich versehen. Dabei wurde auf eine Farbharmonie mit der linken Doppelhaushälfte Wert gelegt. Die gestalterische Einheit der unterschiedlichen Bauten ist dadurch gestärkt worden.





Wolfenbütteler Straße 4

Repräsentatives Eckhaus in Jugendstilformen

Das 1904/05 erbaute Mietshaus zeigt sich als städtebaulich prägender drei- bis viergeschossiger Putzbau mit Fassadenstuck und Fachwerkaufbauten in malerisch aufgelockerter Gestaltung. Durch den Eckerker mit Glockendach dominiert das Mietshaus die Straßenecke zur Campestraße.

Geförderte Maßnahmen:

Die Fenster im 3. Obergeschoss waren zum Teil nicht mehr original und in schlechtem Erhaltungszustand. Daher erfolgte zur Wolfenbütteler Straße der Ersatz durch neue Flügelfenster mit profiliertem Kämpfer, Stuppleiste und sprossiertem Oberlicht nach dem Original. Zur Hofseite wurden zweiflügelige Stulpfenster ausgeführt.





vorher

Parkstraße 8

Gründerzeitliches Villengebäude

Es handelt sich um eine Villa in spätklassizistischer Formensprache, die 1873/74 in gelbem Backstein mit bauplastischem Schmuck aus Sandstein errichtet wurde.

Geförderte Maßnahmen:

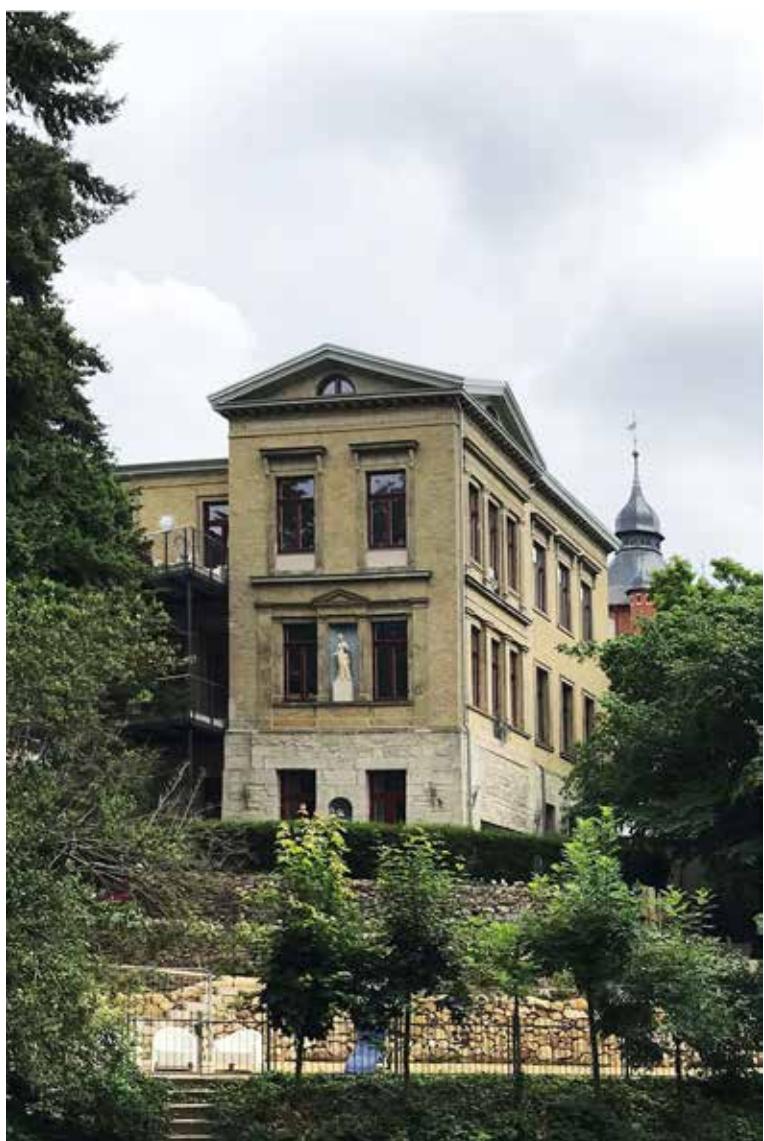
Bei der umfangreichen Sanierung wurden unterschiedliche Maßnahmen gefördert, welche zur vorbildlichen Gesamterscheinung von Gebäude und Gartenanlage beitragen. Vor allem die Instandsetzung der Fassade sowie die Restaurierung der Haustür und der Erkerfenster sind zu erwähnen. Im Bereich des denkmalgeschützten Gartens wurden die Natursteinmauern und Treppen ertüchtigt und ergänzt.



vorher



vorher





Moltkestraße 5

Gründerzeitliches Mietshaus an der Oker

Das dreigeschossige Mehrfamilienhaus mit Putz- und Ziegel-fassade in Neorenaissanceformen steht auf einem zum Oker-umflutgraben stark abfallenden Grundstück. Es wurde 1890/91 nach Plänen des Architekten Constantin Uhde errichtet.

Geförderte Maßnahmen:

Im Rahmen von zwei Bauabschnitten wurde der Einbau von neun denkmalgerechten Fenstern an der Nord-, Süd- und Westseite gefördert. Im Erdgeschoss konnte bei der Erneuerung des Balkongeländers die Konstruktion und Farbigkeit an das noch originale Geländer im 1. Obergeschoss angepasst werden.





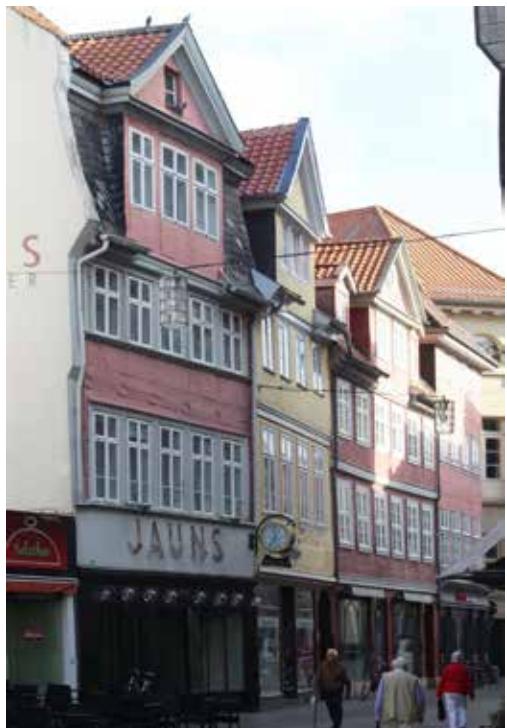
Vor der Burg 16

Fachwerkhaus im Stil des Klassizismus

Das dreigeschossige, verputzte Fachwerkaus mit mittigem Zwerchhaus stammt in seiner heutigen Form aus dem frühen 19. Jahrhundert. Es ist ein typischer Vertreter der durch Kriegszerstörung selten gewordenen innerstädtischen Fachwerkbebauung Braunschweigs.

Geförderte Maßnahmen:

Die Dacheindeckung wurde regionaltypisch mit Krempziegeln und aufgelegten Schieferortgängen erneuert. Dadurch konnten die profilierten Giebel- und Traufgesimse wieder freigestellt und mit Deckleisten stilgerecht korrigiert werden.





Leonhardstraße 15

Mietshaus in Fachwerkbauweise

Das Fachwerkhaus wurde 1875 als rechter Teil eines Doppelhauses erbaut. Es ist in traditioneller Fachwerkbauweise als mehrgeschossiges, großvolumiges Mietobjekt errichtet worden. Damit ist es ein Beispiel für die Zeit vor der planmäßigen Stadtverweiterung der Gründerzeit. Das Gebäude weist Zierformen wie zum Beispiel Zahnfriese und Andreaskreuze auf.

Geförderte Maßnahmen:

Es erfolgte eine Erneuerung von 17 Fenstern im EG und 1.OG. Bei den überfälzten, nach außen öffnenden Fenstern wurde auf die stilgerecht zurückversetzte Einbauebene der Fenster unter Berücksichtigung der mit diagonalen Fasen versehenen Kanten der Fachwerkbalken besonderen Wert gelegt.



Impressum

Herausgeber
Stadt Braunschweig
Baudezernat
Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Gestaltung und Text
Sven Storbeck
Lukas Simon

Fotos
Sven Storbeck
Nicole Lindner-Saul

Herstellung
Stadt Braunschweig
- Graphik-Service-Center -

Oktober 2022

RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  **Braunschweig**